

Schlegel, August Wilhelm: Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne (1806)

- 1 Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne.
- 2 Die Jugend, die mein Haupt gekrönt,
- 3 Die Poesie, die meine Brust durchtönt,
- 4 Sie sind entflohn. Es blaßen meine Sterne.

- 5 Ach! warum blieb ich einsam nicht und ferne?
- 6 Längst hatt' ich süßem Trug nicht mehr gefröhnet,
- 7 Doch ward des Wahnes Schuld noch nicht versöhnet,
- 8 Und Zeit ist's, daß ich in mir sterben lerne.

- 9 Ein Weib begegnet mir voll Huld und Milde,
- 10 Doch ist ein heil'ger Engel ihr Gefährte;
- 11 Ich darf nicht bitten und sie darf nicht geben.

- 12 Ich schaue sehrend nach dem zarten Bilde,
- 13 Da winkt der Cherub mit dem Flammenschwerte:
- 14 »nimm Abschied von der Liebe, von dem Leben!«

(Textopus: Zu spät! zu spät! und wollte sie auch gerne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)